

MICHAELISKIRCHE LUDWIGSSTADT



MARK
GRAFEN
KIRCHE





MICHAELISKIRCHE LUDWIGSSTADT

28

Nüchtern und nobel

Von der mittelalterlichen Kirche steht noch der mächtige Turm, der 1571 erhöht wurde. An ihn wurde in den Jahren 1791/92 der nüchterne und zugleich noble Saal mit den hohen Emporen angebaut. Der grüne Farnton, der die Kirche durchzieht, gibt dem weiten Saal eine besondere Atmosphäre. Von Saalfeld aus wurde das Gebiet am Rennsteig im 11. und 12. Jhd. besiedelt, heute können die alten Verbindungen nach Thüringen wieder gepflegt werden. Die Adeligen auf Burg Lauenstein machten Ludwigsstadt zu ihrer Hauptkirche und Begräbnisstätte, wovon die alten Grabsteine zeugen.

 Marktplatz 6
96337 Ludwigsstadt

 geöffnet täglich 9.00 - 16.00 Uhr

 Pfarramt: 09263 362

 www.e-kirche.de/web/KG-Ludwigsstadt



Evangelisch-
Lutherische
Kirche in Bayern



OBERFRANKEN
STIFTUNG





ÜBER DIE KIRCHE

Geschichte:

1222: Erste Erwähnung der Herren auf Lauenstein
1337: Erste Erwähnung e. Pfarrers in Ludwigsstadt
1408: Grabstein des Grafen Otto von Orlamünde
1513: Erste Erwähnung der Pfarrkirche
1571: Erhöhung des Turmes zur heutigen Größe
1782-91: Planungen des Neubaus anstelle der einsturzgefährdeten alten Kirche
1791/92: Neubau
1868: Farbliche Fassung des Innenraums
 (75 Jahre nach der Erstellung!)
1954/55: Renovierung mit starken Eingriffen
1974: Renovierung mit neuer Farbfassung

Ausstattung:

- Klassizistischer Kanzelaltar, Bildhauer: Simon Werner Popp aus Burgkunstadt
- Klassizistische Taufe in Form einer Vase
- Doppelemporen auf drei Seiten, ursprünglich dreifach
- Kronleuchter (1978) als Ersatz des 1954 entfernten von 1786
- Grabmale von Graf Otto von Orlamünde, (1408), Christoph von Thüna, von Pfarrern und ihrer Familien



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Bewegte Geschichte bis heute

Der Kirche sieht man wenig an von ihrer bewegten Geschichte. Das Grabmal von Christoph von Thüna d.Ä. (links) erinnert an den bedeutenden Herrn auf Lauenstein, der die Burg ausbauen ließ. Friedrich, sein Vorfahre, begleitete Martin Luther zum Reichstag von Worms. In seine Zeit fielen die Bauernaufstände, aber auch die Einführung der evangelischen Lehre.

Fast zu einem Drama geriet die Geschichte der neuen Kirche. Obwohl die Bauleute die „üble Beschaffenheit“ und Einsturzgefahr festgestellt hatten, musste der Bayreuther Hofbauinspektor Riedel mehrmals gemahnt werden, bis er sich in die entlegene Region aufmachte und endlich seine Pläne ab lieferte. Auch die Finanzierung gestaltete sich schwierig. Bei der Einweihung stand kaum mehr als der Rohbau, die Gemeinde war hoch verschuldet. Altar, Emporen und Stühle blieben 75 Jahre lang unbehandelt und drohten wieder zu verderben, bevor 1868 die königlich bayerische Regierung die Bemalung genehmigte und ihren Anteil erstattete.

1947 wollte der zuständige Architekt die Kanzelwand herausreißen und durch ein riesiges Kruzifix ersetzen. Schon im 19. Jahrhundert kam der Kanzelaltar in Verruf, weil er dem neugotischen Ideal widersprach. Neben dem Kreuz sollte ein Kriegerdenkmal mit St. Michael als Drachentöter angebracht werden.

Bei der Renovierung 1954/55 wurden diese Pläne verworfen. Aber die dritte Empore, die sich die Gemeinde im 18. Jhd. vom Bauamt erkämpft hatte, wurde entfernt, ebenso der Kronleuchter, eine Stiftung von 1786. Barocker Schmuck am Altar wurde vernichtet. Und der preußische Adler mit den Initialen des Königs Friedrich Wilhelm II (Das Markgraftum stand zur Bauzeit unter preußischer Verwaltung) wurde von seinem angestammten Platz auf dem Kanzeldeckel versetzt. Dazu musste ihm ein Stück vom Schwanz abgehackt werden. Der abhanden gekommene Kronleuchter wurde 1978 ersetzt.

Durch die innerdeutsche Grenze wurden die alten gewachsenen Beziehungen ins benachbarte Thüringen abgeschnitten. Heute verbindet ein „Lutherweg“ die Stadt mit ihren Nachbargemeinden im Norden.





Petrus und Paulus als Glaubenszeugen

Im Klassizismus treten die Figuren und Bilder zurück zugunsten von strengen Ornamenten. Am Kanzelaltar sind neben den Engeln nur Petrus und Paulus zu sehen. Mit ihren Zeichen, dem Schlüssel und dem Schwert, flankieren sie die Kanzel wie in vielen Kirchen. Auch wenn sie hier keine Bücher in Händen haben, ihre Gesten weisen doch zum Ort der Predigt.

Petrus steht für die Botschaft von der Sündenvergebung. Jesus gibt seinen Jüngern die Vollmacht, schon hier auf Erden den Himmel aufzusperren. Das Schwert gilt in der Bibel als Symbol für Gottes Wort, das kräftig und lebendig ist und auch durch harte Oberflächen ins Innerste des Menschen vordringt. In den meisten evangelischen Barockkirchen besitzen Menschen keinen Heiligschein, der Strahlenkranz ist allein Gott und seinen Engeln vorbehalten. Boten Gottes sind auch die beiden Apostel, was nichts anderes als „Gesandte“ bedeutet.

Michael, der „Seelenwäger“

Der Erzengel Michael mit der Waage in der Hand steht auch im Wappen von Ludwigsstadt. Ein Teufel stemmt sich auf der einen Seite in die Ketten und hat einen steinernen Turm in die Waagschale geworfen. Doch es gelingt ihm nicht, die Seele auf der anderen Seite aufzuwiegen. Die kleine nackte Figur sitzt fröhlich in ihrer Schale. Das hängt wohl mit dem Kreuz zusammen, das Michael als „Seelenwäger“ in der Rechten hält: Christus hat die Seele durch seinen Tod erlöst. Der Erzengel schaut freundlich und sein Kleid hat das Rot der Liebe. Sonst erscheint Michael in den Kirchen meist als Drachenbezwinger. Dann weist er auf Christus als den Auferstandenen hin und auf seinen Sieg über die finsternen Mächte der Welt, besonders den Tod.



MARKGRAFENKIRCHEN ENTDECKEN.

Entdecken Sie die Markgrafenkirchen in Oberfranken. Im Markgraftum Brandenburg-Kulmbach / Bayreuth und in angrenzenden Gebieten finden sich wahre Schätze barocker und klassizistischer Baukunst. Künstler und Handwerker schufen Bauwerke, die in allen ihren Einzelheiten die christliche Botschaft verkünden. Die Gotteshäuser laden ein zum Schauen und Staunen, zur Stille, zur Andacht und zum Gebet.

Informationen: www.markgrafenkirchen.de,

Anleitung zur Meditation im Kirchenraum:

Evang. Gesangbuch Bayern, Nr. 726, S. 1230

Benachbarte Markgrafenkirchen

Nr. 13	St. Maria Magdalena, Ebersdorf b. L. Angerstr. 22 96337 Ludwigsstadt	4,8 km
Nr. 26	St. Nikolaus, Lauenstein Orlamünder Str. 35a 96337 Ludwigsstadt	3,7 km
Nr. 44	St. Jakob und St. Erhard, Rugendorf Dorfplatz 1 96365 Rugendorf	47,3 km
Nr. 46	Markgrafenkirche Seibelsdorf An der Markgrafenkirche 8 96364 Marktrodach	42,6 km
Nr. 57	St. Michael, Unterrodach Kirchplatz 1 96364 Marktrodach	39,1 km

